

WAZ



Nummer 3
April 2026
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



Foto: zVg

Höhepunkt Olympia

Zwei Walder Athleten waren bei den Olympischen Spielen in Milano Cortina dabei und erzählen vom Erlebten: Nicola Wigger (Nr. 36 im Bild) und Sebastian Stalder. **Seite 4**

Nur noch eine WVG

Auch die letzten vier Wasserversorgungsgenossenschaften beabsichtigen, zu fusionieren und Synergien zu nutzen. **Seite 3**

Der neue Gemeindeschreiber

Jahrelang stand Johannes Haller in der zweiten Reihe. Im Interview erklärt er, warum er nun übernimmt. **Seite 5**

Schwert wird McDonald's

Der bei Jungen beliebte Food-Gigant pachtet das gemeindeeigene Schwert und wird das Zentrum beleben. **Seite 8**

Trainingslager Gran Canaria

Der FC Wald verbringt eine Trainingswoche als Vorbereitung auf die Rückrunde in wärmeren Gefilden. **Seite 13**

STANDPUNKT

Fusion nach Lehrbuch

Die Verantwortung unserer Verwaltung wächst unaufhaltsam. Wo die Gemeinde vor hundert Jahren lediglich Schulzimmer mit Lehrpersonen stellen musste, braucht es heute IT-Infrastruktur, Jugendarbeit und Tagesstrukturen. Aus der einstigen Armenpflege wurde ein hochkomplexes Sozialwesen. Zur Raumplanung gehören heute strenge Zonenpläne und scharfe Auflagen beim Lärm-, Brand- und Heimatschutz.

Im gleichen Zug stiegen auch die Qualitätsanforderungen an die Wasserversorgung seit der Gründung der Wasserversorgungsgenossenschaft (WVG) Wald 1896 kontinuierlich. Viele dieser Vorschriften sind absolut sinnvoll, doch für Laien kaum zu bewältigen. Umso bemerkenswerter ist, dass die Funktionäre der vier WVG (Wald, Bachtelberg, Jonatal und Laupen) nicht das Handtuch werfen und hilfeschend die Gemeinde um Unterstützung bitten. Stattdessen stellen sie sich der Herausforderung proaktiv und streben selbstständig eine grosse Fusion an. Die nicht gewinnorientierte Genossenschaftsform bleibt erhalten, Synergien werden effizient genutzt, bestehende Vorstandsmitglieder bringen ihr wertvolles Wissen weiterhin ein und für die meisten Nutzer wird das Wasser günstiger. Und dies ohne finanziellen Zugzwang, denn alle Genossenschaften sitzen auf soliden Konten. Ein solches, weitgehend ehrenamtliches Engagement ist alles andere als selbstverständlich.

Der langen Rede kurzes Lob: Bravo! So geht Fusion. Da könnte sich noch die eine oder andere Institution eine Scheibe davon abschneiden.

Sebastian Brunner

Rückblick

Mittwoch, 11. Februar

BleicheBad im Korea-TV

Die hiesige Wellness-Oase ist nicht nur im Zürcher Oberland bekannt, sondern neuerdings auch in Südkorea: Ein koreanisches Fernseherteam hat einen Nachmittag lang im BleicheBad Filmaufnahmen für den Privatsender tvN gemacht. In dessen Programm wurde das Walder Spa in einer sonntäglichen Serie über Gesundheit, Ernährung und Sport vorgestellt. Die Koreaner liebten Reportagen aus Europa und ganz besonders aus der Schweiz, sagte die Regisseurin und Produzentin Jeong-Eun Mun. Das BleicheBad sei ihr von Schweizer Bekannten wegen seiner aussergewöhnlichen Lage und Ausstattung empfohlen worden. (mst)



Produzentin Jeong-Eun Mun (l.) gibt BleicheBad-Betriebsleiterin Mona Pête, die in dem Fernsehfilm als Statistin auftritt, Regieanweisungen.

Foto: Martin Stucki

Freitag, 6. März

Frühlings-Varieté

Thomas Rellstab stellte sein 10. eigenes Varieté-Programm im Schwertsaal vor. Als Conférencière führte Monika Romer mit Gesang und träfem Witz durch das Programm. Diverse Künstler, bei denen das Duo Yael und Cedric Haldimann besonders



Gastgeber Thomas Rellstab zeigte sein Können mit dem Diabolo. Foto: Werner Brunner

hervorstach, zeigten Akrobatikshows auf hohem Niveau. Gastgeber Thomas Rellstab, der seine nähere Zukunft beim Zirkus sieht, spielte gekonnt mit dem Diabolo, jonglierte und zauberte sich selbst von der Bühne, aber auch wieder zurück. Nicht alle Aufführungen waren perfekt und liessen Spielraum für die Samstags-Vorführung. Dem Publikum aber gefiel es sichtlich. (wb)

Mittwoch, 11. März

Gut informiert

Die Frage, was mit dem Vermögen oder dem Haus passiert, wenn wir sterben, gewinnt mit dem Alter immer mehr an Wichtigkeit. Im gefüllten Saal in der



Zwei kompetente Ansprechpartner: Stefan Hofstetter (r.) und Stefan Juric vom Notariat Wald. Foto: Meret Rudolf

Bleiche beleuchteten Stefan Hofstetter, Notar der Gemeinde Wald, und Stefan Juric, sein Stellvertreter, auf anschauliche und aufschlussreiche Weise das Schweizerische Güter- und Erbrecht, zwei wichtige Bereiche, die sich mit der Vermögensaufteilung beschäftigen. Die anschliessende Fragerunde machte das grosse Interesse an dem Thema deutlich. Organisiert wurde der Vortrag vom Verein Frauen Wald als Teil der Vortragsreihe Bildungswinter. (mr)

Sonntag, 15. März

Kissen, Kicks, Karate



Schlagtechniken werden in Bahnen geübt.

Foto: Sebastian Brunner

Von der Kindergärtnerin bis zum Oberstufenschüler konnten die Kinder im «Do Jang» an der Bachtelstrasse die koreanische Kampfkunst «Soo Bahk Do» (übersetzt etwa «Handkampfkunst») hautnah erleben. Zuerst vermittelten die Karatemeister den Mädchen und Buben zentrale Werte wie Disziplin und Respekt. Anschliessend übten die Teilnehmenden der «Gorilla-Trophy» verschiedene Schlag- und Kicktechniken. Während die Jüngeren sich spielerisch vor Kissen und Poolnudeln verteidigten, lernten ältere Schülerinnen und Schüler, mit Gefahrensituationen umzugehen und sich von Handgriffen zu befreien. (sb)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

35. Jahrgang April 2026

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5600 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki (Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Johannes Haller (Gemeindeschreiber), Sebastian Brunner, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Zoe Riggenbach, Meret Rudolf, Salome Wildermuth, Lara Zürrer

Abschlussredaktion: Martin Stucki, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
info@waz-zh.ch

Redaktionsassistent: Janine Inderbitzin, 078 745 31 61

Inserate und Beilagen:

Ursula Geiger, 079 613 81 61, werbung@waz-zh.ch

Insertionstarife: www.waz-zh.ch / Inserate

Veranstaltungen für bald z'Wald:

Werner Brunner, Lara Zürrer, baldzwald@waz-zh.ch

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald, 055 256 51 16, waz@wald-zh.ch

Layout: DT Druck-Team AG, Wetzikon

Druck und Ausrüstung:

Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:

Für Nummer 4/2026 (Mai)
Montag, 13. April 2026

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

Gemeinsame Wasserversorgung

Die Wasserversorgungsgenossenschaften (WVG) Bachtelberg, Jonatal und Laupen beabsichtigen, nächstes Jahr mit der WVG Wald zu fusionieren. Gründe sind wachsende Qualitätsanforderungen sowie eine Vereinheitlichung und Professionalisierung.



Das Walder Gemeindegebiet umfasst 16 Reservoirs, 33 Quellschächte und 718 Hydranten. Im Bild der Sagenrain-Stollen. Foto: zVg

■ «Mehrere Wasserversorgungen zu haben, ist heutzutage für eine Gemeinde eher unüblich», erklärt Mathias Schaufelberger, Leiter Geschäftsstelle der WVG Wald. Durch das hügelige Gebiet mit vielen Aussenwachten sei dies historisch gewachsen. Im Jahr 2000 gab es noch elf WVG, von denen sich seither viele den Waldern angeschlossen haben.

Die Idee einer Fusion der verbleibenden Genossenschaften Wald, Bachtelberg, Jonatal und Laupen ist nicht neu, stiess in der Vergangenheit aber nie bei allen Vorständen auf offene Ohren. Ende 2023 kam sie erneut auf und nach einer Bedenkzeit haben sich alle Vorstandsmitglieder einstimmig dafür ausgesprochen. Angedacht ist eine Absorptionsfusion, bei der sich die drei anderen einzeln mit der 1896 gegründeten WVG Wald zusammenschliessen.

Fließender Übergang

«Im Gegensatz zu früheren Fusionen planen wir diese nicht aus finanzieller Not», erklärt Raphael Koller, Vizepräsident der WVG Laupen. Gründe sind vielmehr eine Effizienzsteigerung, Harmonisierung und die wachsenden Qualitätsanforderungen des Kantons. Dessen Generelle Wasserversorgungsplanung GWP verlangt etwa Koordination beim Bau und Ersatz von Infrastrukturanlagen. Die Quali-

tätsrichtlinien des Fachverbandes fordern, gestützt auf das Lebensmittelgesetz, die Anstellung eines professionellen Brunnenmeisters. Nach der Fusion hätte dieser seinen Arbeitsplatz neben dem Geschäftsführer in den Liegenschaften der WVG Wald am Plattenweg. Dort ist auch Platz für die Leitwarte und alle Archive.

Zwar arbeiten die WVG schon heute in vielen Bereichen zusammen und die Netze sind miteinander verbunden, sodass es bei einer Fusion keiner neuen Wasserleitungen bedürfte. «Bei betriebstechnischen Abläufen haben wir aber viel Optimierungspotenzial», sagt Schaufelberger. Die Gemeinde unterstützt das Vorhaben und ist in beratender Funktion tätig. Sie befürwortet eine Reduktion von vier Ansprechpartnern auf einen.

Einheitlicher Wasserpreis

Bereits ausgearbeitet haben die Vorstände eine einheitliche Tarifordnung. Bislang bestehen vier separate Preissysteme. Mit 1.70 Franken pro Kubikmeter ist der Wasserpreis im neuen Modell für die meisten Nutzerinnen und Nutzer günstiger, da ein Solidaritätsfonds für die Aussenwachten Mettlen-Güntisberg und Hischwil von 0.30 Franken wegfällt. Die Grundgebühren erhöhen oder senken sich je nach Gebiet leicht. Vom Einheitspreis aus-

genommen ist die Aussenwacht Ried; diese ist der WVG Fischenthal angeschlossen.

«Für Nutzerinnen und Nutzer bedeutet die Fusion keine grossen rechtlichen oder finanziellen Änderungen», fasst Koller zusammen. Mittelfristig rechnen die Vorstände davon unabhängig aber damit, dass Wasser aufgrund wachsender Qualitätsanforderungen und steigenden Bau- und See-wasserkosten eher teurer wird.

Quellenreiches Wald

Nebst dem Tarifmodell wurde auch der neue Vorstand definiert. Er setzt sich aus Mitgliedern aller bisherigen vier zusammen. Adrian Meierhofer, Präsident der WVG Wald, soll in diesem Amt bleiben. «Wir möchten Kontinuität wahren und sicherstellen, dass das Wissen und die Interessen aller vertreten sind – gerade, weil unsere Gemeinde viele Quellen hat und es etwas komplex ist», erklärt Schaufelberger.

An den Generalversammlungen im April und Mai 2026 steht zur Abstimmung, ob die Vorstände die Fusionsdokumente ausarbeiten dürfen. Bei einem Ja folgen Vorbereitungsarbeiten wie die Zusammenführung von Qualitätssicherung, Buchhaltungen, Archiven und Leitwarten. Der definitive Entscheid über die Fusion fällt an den Generalversammlungen im Frühjahr 2027. «Wir sind vom Nutzen einer Fusion überzeugt und hoffen auf breite Zustimmung der Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler», sind sich Schaufelberger und Koller einig.

Marina Koller ▲▲▲

Wasserversorgung in Wald

Im Auftrag der Gemeinde stellen die vier Wasserversorgungsgenossenschaften Wald, Laupen, Bachtelberg und Jonatal die Versorgung der Bevölkerung mit Trink- und Löschwasser sicher. Mit jeder von ihnen hat die Gemeinde einen Konzessionsvertrag abgeschlossen. Sie sind öffentlich-rechtlich und nicht gewinnorientiert. Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler sind alle, die eine Liegenschaft besitzen und Wasser aus dem Netz beziehen. Der Kanton führt Inspektionen durch und überprüft die Einhaltung der Vorgaben.

Milano Cortina 26 als Höhepunkt

Die beiden Walder mussten hart um die Qualifikation für die Olympischen Spiele kämpfen, aber sowohl Sebastian Stalder wie auch Nicola Wigger erreichten ihr Ziel und durften die Schweiz in Italien vertreten. Für Stalder war es nach Peking schon das zweite Mal, für Wigger eine Premiere.



Sebastian Stalder gehört zu den besten Schützen in der Biathlon-Weltspitze. Mit der Männerstaffel reichte es mit dem 8. Rang zu einem olympischen Diplom. Fotos: zVg

■ Dass sie keine Medaillen gewinnen würden, war ziemlich klar. Sich für den bedeutendsten Anlass des Jahres zu qualifizieren, war das grosse Ziel. Nicola Wigger sagt zufrieden: «Von Kind auf habe ich Langlauf betrieben und von zu Hause wurde mir immer gesagt, dass Olympische Spiele das Grösste seien, was man in diesem Sport erleben könne.» Seine Eltern wussten schliesslich Bescheid, denn Sylvia und Jeremias Wigger waren in den 1990er-Jahren beide mehrmals an Olympia dabei. Bei Nicola brauchte es im Weltcup im letzten Rennen vor den Spielen noch eine halbe Qualifikation zur endgültigen Teilnahme. Schöner könne es die Geschichte nicht schreiben, meint er. «Als ich ins Ziel lief, wusste ich bereits, dass ich es geschafft hatte und das hat mich richtiggehend überwältigt.»

Olympisches Dorf Predazzo

Einquartiert waren die Langläufer zusammen mit den Skispringern und den Nordisch Kombinierern im Olympischen Dorf in Predazzo (Trentino), wo eine kleine separate Eröffnungsfeier stattfand. «Eigentlich hatte ich mehr erwartet. Durch die De-

zentralisierung ging der olympische Spirit etwas verloren», resümiert Wigger. Ausserdem musste extrem auf die Gesundheit geachtet werden. Verschiedenste Athletinnen und Athleten erkrankten am hochansteckenden Norovirus. «Nicht einmal im Schweizer Team konnte zusammen gegessen werden und bis zum letzten Wettkampftag trugen wir Masken. So hatten wir leider auch keine Berührungspunkte zu den anderen Nationen», meint Wigger etwas enttäuscht. Was war sein persönliches Highlight der Spiele? Da muss er nicht lange überlegen: «Sicher der 50-Kilometer-Lauf in der klassischen Technik zum Abschluss. Ich wusste nicht so genau, was mich erwartet und bin einfach Vollgas losgelaufen.» Mit Krämpfen in den Beinen lief er als 19ter zum wertvollsten Resultat seiner bisherigen Karriere, was ihn richtig stolz machte und ihm Zuversicht für die Zukunft gibt.

Olympisches Diplom

Die Biathleten (Langlauf und Schiessen) konnten an der Eröffnungsfeier nicht teilnehmen. «Aus logistischen und zeitlichen Gründen. Da wir bereits kurz vor dem ersten Wettkampf standen, wollten

wir den vollen Fokus auf die Vorbereitungen legen», schildert Sebastian Stalder die Situation. Sie wohnten im Olympischen Dorf in Rasen-Antholz. Leider waren auch hier nur wenige andere Nationen untergebracht, wodurch kaum je richtige Olympiastimmung aufkam. Dazu kam, dass für den Weg ins Stadion zwischen 20 und 30 Minuten eingerechnet werden musste und nach den Wettkämpfen zurück ins Hotel sogar noch mehr, weil die zahlreichen Zuschauer denselben Weg fuhren. Ralph Stöckli, der Delegationsleiter, war die einzige Persönlichkeit, die sie im Hotel besuchte, ansonsten waren da nur die bekannten Gesichter.

«Der Höhepunkt der Spiele waren für mich ganz klar die Wettkämpfe, besonders die Männerstaffel, mit der wir mit dem achten Rang sogar ein olympisches Diplom holen konnten», schwärmt Stalder, «und wir hatten bei allen Wettkämpfen eine tolle Stimmung, volle Tribünen und gute winterliche Verhältnisse.» Mit den erzielten Resultaten ist er relativ zufrieden. Mit dem 15. Rang im Sprint sogar sehr. «Wenn man den Rest der Saison betrachtet, waren das meine besten Rennen. Die Form hat besonders zum Ende der Spiele eigentlich gestimmt, sowohl läuferisch wie auch am Schiessstand. Leider kommen aber im Biathlon noch andere Komponenten dazu, die auch passen müssen.» Die unglaubliche Stimmung bei den Rennen hat ihn beeindruckt. Die Tribüne sei eigentlich immer voll gewesen. Stalder schwärmt: «Die unglaubliche Vielfältigkeit an Fans fiel auf. Anders als im Weltcup waren an der Strecke deutlich mehr Nationen vertreten und es wurde jeder Athlet und jede Athletin lautstark angefeuert. Das war olympiareif.»

Werner Brunner ▲▲▲



Nicola Wigger (Nr. 36) gab in allen Rennen Vollgas. In der Königsdisziplin, dem 50 Kilometer Lauf, reichte ihm dies zum überraschenden 19. Rang.



Walds neuer Gemeindegeschreiber Johannes Haller: «Ich bin kein Mensch mit vielen Bedürfnissen.»

Foto: Martin Stucki

«Ich dränge mich nicht in den Vordergrund»

Seit dem 1. März ist Johannes Haller Gemeindegeschreiber von Wald. Er ist hier kein Unbekannter: Vor seiner Berufung zum Chef der Gemeindeverwaltung und ihren rund 110 Angestellten amtierte er fast vierzehn Jahre als Vize auf diesem Posten. Der WAZ hat er verraten, weshalb er jetzt den Topjob übernimmt.

■ **WAZ:** Johannes Haller, als Sie im Februar 2010 in der Walder Sozialabteilung begonnen haben, war Max Krieg Gemeindegeschreiber. Seither wurde die Stelle mit Martin Süss und mit Alexander Dietrich-Mirkovic zweimal neu besetzt. Hat man Sie beide Male übergangen?

Johannes Haller: Im Gegenteil. Ich habe Nein gesagt, als ich gefragt wurde. Ich hatte nie Karriere-Ambitionen und dränge mich nicht gerne in den Vordergrund. Die Arbeit in der zweiten Reihe war mir bisher einfach lieber als die ganz vorne.

Das hat sich offenbar geändert ...

Ich brauchte den ganzen Januar, um mich zu entscheiden. Schliesslich sagte ich mir: Du bist jetzt 55-jährig und hast noch zehn Jahre bis zur Pensionierung. Vielleicht solltest du den Schritt zum Chef nun doch wagen, anstatt wieder jemanden einzuarbeiten. Kommt dazu, dass meine Vorgänger eine gute Basis geschaffen haben. Aber angestrebt habe ich den Job nicht.

Was sind Sie sonst noch, ausser bescheiden?

Ich würde mich eher als zurückhaltend bezeichnen. Ich dränge zwar nicht ins Rampenlicht, aber ich stehe hin, wenn es nötig ist. Meinen Führungsstil würde ich kollegial nennen, mit einer langen

Leine für die Mitarbeitenden. Mir ist gegenseitiger Respekt wichtig – und der hängt nicht davon ab, welches Schild an der Bürotüre klebt oder wie jemand gekleidet ist. In meinem Büro hängt zwar ein «Tschoope» – aber den brauche ich nur für die Gemeindeversammlung (lacht).

Sie wirken sehr ruhig und überlegt – stimmt der Eindruck?

Ich bin tatsächlich vorausschauend und habe gerne den Überblick. Mein Lieblingstier ist der Adler, denn er kann das Geschehen aus der Luft überblicken. Ich habe die Macke, dass ich oft nicht nur den nächsten, sondern schon den übernächsten Schritt versuche vorzusehen.

Als langjähriger Vize-Gemeindegeschreiber kennen Sie die meisten ihrer Kolleginnen und Kollegen persönlich – nun müssen Sie als Chef vielleicht unangenehme Entscheidungen durchsetzen. Können Sie das?

Unangenehmes zu vermitteln, braucht Glaubwürdigkeit – da sind wir wieder beim Respekt und dem Vertrauen. Und der Art und Weise, wie man etwas kommuniziert. Es ist etwas anderes, ob ich jemandem sage: «Du bist hier im falschen Job» oder ob ich versuche aufzuzeigen, was für diese Person ein besserer Weg wäre.

Was sind die grössten Herausforderungen, die auf Wald und damit auf Sie zukommen?

Wald ist in den letzten Jahrzehnten von einem Dorf zu einer Kleinstadt geworden und dem muss die Verwaltung Rechnung tragen. Ich meine damit, dass wir unser Angebot den Wünschen der Bevölkerung anpassen müssen. Und zwar vorausschauend, zum Beispiel bei der Digitalisierung. Das wird auch mehr Personal und strukturelle Änderungen mit sich bringen.

Was heisst das? Gibt es in Wald bald nur noch Online-Schalter?

Nein. Wir wollen zwar neue Angebote machen – aber nicht an der Bevölkerung vorbei. Klar nimmt der Anteil derer zu, die digital mit uns verkehren, aber nicht so schnell, wie es behauptet wird. Deshalb werden wir in vernünftigen Schritten digitalisieren und vermutlich auch die Öffnungszeiten im Gemeindehaus reduzieren. Aber wir werden unsere Schalter wohl nie ganz schliessen. Denn viele Menschen schätzen den persönlichen Kontakt.

Als Gemeindegeschreiber gehören Sie auch zur Redaktion der WAZ. Wie bringen Sie sich dort ein?

Ich nehme keinen Einfluss auf den Inhalt. Die WAZ muss in ihrer Berichterstattung unabhängig bleiben können. Ich habe ja meine Gemeindegeseite, beim Rest mische ich mich nicht ein. Hingegen informiere ich die Redaktion über Geschäfte aus dem Gemeinderat und über Themen aus der Verwaltung.

Sagen Sie uns doch noch, was Sie in Ihrer Freizeit tun.

Ich bin kein Mensch mit vielen Bedürfnissen. Ich brauche auch wenig Zeit für mich. Zwischendurch spiele ich Snooker (eine Variante des Billards) und singe in einem Gospelchor. Aber am meisten von meiner Freizeit nimmt meine Familie in Anspruch. Ich habe eine Frau und vier Töchter im Alter zwischen 9 und 19 Jahren. Von ihnen habe ich gelernt, wie einzigartig und wunderbar jeder Mensch ist. Und – dass man warten können muss ...

Martin Stucki ▲▲▲



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Herzlich Willkommen

 Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch



MEISTER EDER
P. DIGGELMANN

Zimmerei & Schreinerei

Sunnematte 7 · 8636 WALD
076 411 48 66 · 055 535 09 05
piet.diggelmann@gmail.com

**energie
sparen**

 schweizer
produkt

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

WAZ  Die Zeitschrift
für Wald
www.waz-zh.ch

Wir suchen nach Vereinbarung

Dienstredaktorin/Dienstredaktor

für die gemeindeeigene Walder Zeitschrift WAZ, die 10x jährlich in einer Auflage von 5600 Exemplaren erscheint. Es handelt sich um eine Teilzeitbeschäftigung, die 20 bis 30 Stunden pro Monat (zum Teil am Wochenende) umfasst. Dazu kommt eine monatliche Redaktionssitzung, an der sich das 12-köpfige Team zur Planung, Vorbereitung und Blattkritik trifft.

Aufgaben
In der Dienstredaktion laufen alle Fäden zusammen. Sie korrigieren und redigieren jeden Text, bevor er ins Layout geht, überprüfen, ob alles Nötige vorhanden ist und die Termine eingehalten werden, und sind Ansprechperson während der Produktionsphase. Sie sind verantwortlich für die Koordination zwischen Redaktion, Layout und Anzeigenabteilung.

Anforderungen
Orthografisch versiert • stilsicheres Deutsch • Organisatorisch gewandt und flexibel • Teamfähig

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Ein lebendiges, altersdurchmisches Redaktionsteam freut sich auf Ihre **Bewerbung an info@waz-zh.ch**

Gerne gibt Ihnen die bisherige Stelleninhaberin nähere Auskunft:
esther.weisskopf@waz-zh.ch, 079 676 53 12

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

 SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch


Qualität aus dem Dorf


Grafikdesign | Webdesign
Druckproduktion

druckteam 

grafik | web | druck

DT Druck-Team AG | 8620 Wetzikon | +41 44 930 50 80 | druckteam.ch

 **Wald ZH**

 BIBLIOTHEK

Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

RAIFFEISEN

 YOUNG
MEMBER
PLUS

Raiffeisenbank
am Ricken

Bankpaket
eröffnen
und
profitieren!

Was uns ausmacht:
Vorteile.

**50% Rabatt auf das Halbtax und viele
weitere Vorteile – mit unserem kostenlosen
Bankpaket für Jugendliche.**

raiffeisen.ch/youngmemberplus



Philippinisches Poulet-Adobo

Die Philippinen setzen sich aus über 7600 Inseln im Pazifik zusammen und wurden früher von Spanien, den Vereinigten Staaten und Japan besetzt. Zusammen mit dem tropischen Klima schuf dies eine vielfältige Esskultur, aus der die WAZ heute das Leibgericht «Adobo» vorstellt.

■ **Adobo ist** auf den Philippinen kein Festessen. Es ist Alltag. Obwohl – oder gerade weil – es keine aufwendige Zubereitung oder seltene Zutaten benötigt, gilt es als inoffizielles Nationalgericht. Man grilliere und frittiere viel und esse meistens Jasminreis als Beilage dazu, erzählt Kate Bäggli, die 2019 in die Schweiz zog. «Wenn wir festen, dann gibt es meistens Spanferkel.»

Spanisches Erbe

Der Begriff «Adobo» kommt vom spanischen «adobar», was auf Deutsch etwa «marinieren» bedeutet – ein Erbe der spanischen Kolonisation. Der Essig spielte in der Marinade eine zentrale Rolle, um das Essen im tropischen Klima zu konservieren, als man noch keine Kühlschränke hatte. «Ich benutze jeweils die philippinische Soya-Sauce und Essig aus dem Asia Store im Zürcher Hauptbahnhof. Sie schmecken einfach besser», erzählt Bäggli. Oft wird Adobo mit Poulet- oder Schweinefleisch zubereitet, man kann aber auch Meeresfrüchte oder Gemüse verwenden. Das Fleisch wird dabei

zart und fein gekocht. «Wir essen in der Regel nur mit Löffel und Gabel. Aber mein Schweizer Mann braucht jeweils doch noch ein Messer», lacht Bäggli. Auf den Philippinen esse man öfters als hier. Bis zu fünfmal pro Tag.

Adobo und Äplermagronen

Bäggli isst auch hier oft Adobo. Meist zu Mittag, da es schnell gemacht sei. Sie wuchs in Manila auf, der Hauptstadt der Philippinen. Sie arbeitete in Singapur in der damals drittbesten Bar der Welt, als sie ihren Mann Sascha bei der Weinanlieferung kennenlernte. Samt Hund Max zogen die beiden nach Zollikon und 2021 auf den Hiltisberg. Seit Januar komplettiert Sohn Louie das Trio. «Das Wetter und die Sprache sind für mich schwierig», erzählt Bäggli in fast perfektem Deutsch. Das philippinische Klima sei feuchter und sie habe dort keinen Heuschnupfen. Entgegen vieler Asiatinnen habe sie keine Laktoseintoleranz. Und so gehören «Züri Gschnetzelttes» und «Äplermagronen» zu ihren Lieblingsgerichten. Normalerweise isst man



Nebst Sohn Louie riecht auch Hund Max das leckere Essen. Foto: Sebastian Brunner

auf den Inseln die Früchte pur, doch heute darf es die üppige Variante sein: Ein Mango-Float mit viel Schlagrahm. Der Beweis, dass sich philippinisches Lebensgefühl und Schweizer Rahm wunderbar vertragen.

Sebastian Brunner ▲▲▲

Über den Tellerrand

In der Serie 2026 wirft die WAZ einen Blick auf die Essgewohnheiten fremder Länder. Jedesmal dabei sind das entsprechende Rezept sowie Tipps zum Nachkochen. Bisher erschienen:

- Iran (WAZ 1/26)
- Holland (WAZ 2/26)



Rezept

Zutaten (für 4 Portionen):

- 1 kg Pouletteile (Ober- und/oder Unterschenkel)
- 120 ml Sojasauce
- 120 ml weisser Essig (z.B. Reis- oder Apfelessig)
- 4–6 Knoblauchzehen, grob gehackt
- 2–3 Lorbeerblätter
- 1 TL schwarze Pfefferkörner (ganz)
- 1 TL Zucker (optional)
- 250 ml Wasser
- 1 EL Pflanzenöl

Zubereitung:

1. Marinieren (optional, aber empfohlen): Poulet mit Sojasauce, Knoblauch und Pfeffer marinieren. Mindestens 30 Minuten (oder über Nacht im Kühlschrank) einziehen lassen.
2. Anbraten: Öl in einem grossen Topf oder einer tiefen Pfanne erhitzen. Pouletstücke aus der Marinade nehmen (Marinade aufbewahren) und von beiden Seiten goldbraun anbraten.
3. Köcheln: Marinade zurück in den Topf geben. Essig, Lorbeerblätter und Wasser hinzufügen. Wichtig: Nach Zugabe des Essigs nicht sofort umrühren – erst 2–3 Minuten aufkochen lassen, damit die Säure milder wird.
4. Simmern lassen: Hitze reduzieren und das Gericht etwa 30–40 Minuten zugedeckt köcheln lassen, bis das Poulet zart ist.
5. Abschmecken und reduzieren: Nach Geschmack etwas Zucker hinzufügen. Falls die Sauce zu dünn ist, ohne Deckel weitere 5–10 Minuten einkochen lassen.

Servieren:

Traditionell wird Chicken Adobo mit gedämpftem weissem Reis serviert. Die würzig-säuerliche Sauce passt perfekt dazu.



McDonald's kommt ins Schwert

Das gemeindeeigene Restaurant Schwert steht seit geraumer Zeit leer. Anfang Jahr reichten zwei Walder eine Initiative mit dem Text ein: «Das Restaurant Schwert soll ein Restaurant bleiben». Dank einer Anfrage von McDonald's bahnt sich nun eine Lösung an, welche diesem Vorstoss entsprechen würde.



McDonald's präsentiert ein Konzept fürs Restaurant Schwert. Foto: Esther Weisskopf

■ **Der Gemeinderat** hat die eingereichte Initiative geprüft, für gültig erklärt und wird sie an der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2026 traktandieren. Gleichzeitig ging jedoch eine Anfrage von McDonald's ein, die Lokalitäten für eine Filiale zu mieten. «Es wäre ja schon schön, ein gutbürgerliches Speiserestaurant an dieser Lage anzusiedeln», sagt Gemeindepräsident Ernst Kocher, «doch etliche Wirtwechsell in den letzten Jahren haben gezeigt, dass die Nachfrage nach herkömmlichen Speiserestaurants gering ist. Wenn sich nun eine solide und beliebte Restaurantkette für das Traditionslokal interessiert, kann mit einer langfristigen Lösung gerechnet werden.»

Ideale Lage

Auch viele Walderinnen und Walder essen über Mittag schnell in einem der zahlreichen Imbisslokale. So haben sich in ehemaligen Einkaufsläden und Restaurants der Gemeinde verschiedenste Imbissecken angesiedelt. In der Stadtmitte gelegen – Wald ist schliesslich eine Stadt mit 10 664 Einwohnenden –, entspricht das Schwert genau den Anforderungen für ein McDonald's Restaurant.

Ausserdem liegt das Gebäude an einer Durchgangsstrasse, sodass im Erdgeschoss, das heute dem Gewerbeverein zur Verfügung steht, ein Drive-Thru realisiert werden kann mit einer Einfahrt von der Bahnhofstrasse her und einer Ausfahrt über die Rütistrasse.

Das Konzept

In den Restauranträumlichkeiten selbst wird die Gastwirtschaft eingerichtet. Dafür muss die Küche auf Systemgastronomie umgestellt werden und das Büffet soll einer modernen Take-Away-Theke weichen. Mobiliar und Deko müssen dem typischen, coolen Look von McDonald's angepasst werden. Im Schwertsaal ist geplant, die beliebten McDonald's-Kindergeburtstags-Partys steigen zu lassen. Vereine sollen jedoch weiterhin die Möglichkeit haben, den Saal für ihre Anlässe zu reservieren.

Was aufhorchen lässt: Im geplanten Restaurant käme erstmals richtiges Geschirr zum Einsatz, um Abfall zu sparen und nachhaltiger zu wirtschaften. Im Drive-Thru hingegen würden die Speisen weiterhin in Kartonbehältnissen ausgegeben. Dass McDonald's ausschliesslich Schweizer Fleisch ver-

arbeitet, ist bekannt. Ein Novum sei aber, dass nun sogar lokales Gewerbe zum Zuge komme. Metzgereifachmann Jan Dähler wird einen «Waldburger» kreieren, aus reinem Walder Bio-Rindfleisch, dessen genaue Rezeptur geheim bleiben soll. Soviel sei verraten: Dähler wird feinen Käse der Schafmilchkäserei Koster ins Hackfleisch einarbeiten und – je nach Saison – Kräuter verwenden, die ebenfalls hier angebaut werden. Dähler zum Projekt: «Ich war schon immer offen für Neues und freue mich auf die Zusammenarbeit mit einem so beliebten Unternehmen.»

Stimmen aus der Bevölkerung

Eine kurze Strassenumfrage zeigt, dass man auf eine hitzige Diskussion gefasst sein muss.

Ein junger Mann meint: «Lit! Endlich nimmt uns die Gemeinde ernst!» Er schwingt sich auf seinen Elektro-Scooter und entschwindet lautlos. «Hoffentlich machen sie für Wald eine Ausnahme und schenken Bier aus. Sonst sehe ich da keine Erfolgchancen», meint ein anderer und tippelt weiter Richtung Zipfel. «Ist ja so was von cringe!», sagt eine junge Frau, die am Smoothie nippt, «die können ja nicht mal vegan!» Und ein hipper Typ macht die Bemerkung: «Nach allem, was in der Welt so läuft, werde ich sicher nicht in einem amerikanischen Restaurant essen gehen!» Sagt's, steckt das iPhone ein und fährt im Tesla davon. Ein älterer Herr mit Aktenmappe enerviert sich: «Früher gab es in Wald über vierzig Restaurants, jetzt haben wir nur noch Junk-Food. Ins Schwert gehört doch ein richtiger Koch und gutbürgerliches Essen.»



Irene Lang ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Infostand zum geplanten McDonald's

Genauere Informationen erhalten Sie am **1. April von 18–20 Uhr** beim Infostand im Erdgeschoss des Restaurants Schwert (Seite Bahnhofstrasse). Dort können Sie sich bei einem «Versuecherli» des «Waldburgers» samt einem Becher Cola vom neuen Food-Konzept überzeugen und ihre Meinung zum geplanten Umbau des Restaurants Schwert kundtun.



Der Braunbrustigel, das Tier des Jahres 2026, soll Gemeinden und Private dazu anstacheln, in Siedlungsgebieten mehr geeignete Lebensräume zu schaffen. Foto: zVg Wolfgang Hock

Angestachelt durch das Tier des Jahres

Das von Pro Natura gewählte Tier des Jahres lebt mitten unter uns – auch in dicht besiedelten Quartieren. Seit 2022 steht der Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) auf der roten Liste der Schweiz und ist somit potenziell gefährdet. Dieser stachelige Zeitgenosse ist auch in Wald in seinem Lebensraum durch das verdichtete Bauen immer stärker eingeschränkt. Doch dem kann entgegengewirkt werden.

■ **Wer einem Igel begegnet**, hat das Tier des Jahres schon kennengelernt. Der Braunbrustigel ist die einzige Art, die in der Schweiz vorkommt.

Hindernisreiche Werbung

Jetzt im Frühling, nachdem er aus dem Winterschlaf aufgewacht ist, beginnt seine aktivste Zeit. Die Männchen machen sich im April auf die Suche nach Weibchen und legen dabei jede Nacht mehrere Kilometer zurück. Dabei überqueren sie Strassen und müssen sich auch vor Hindernissen wie Kellertreppen oder Schwimmbädern hüten. Zu hohe Trottoirkanten können dabei schon eine unüberwindbare Hürde darstellen. Ein gefährlicher Parcours, der durch die immer kleiner werdenden Lebensräume noch schwieriger wird. Verdichtetes Bauen hat viele Vorteile, unter anderem ermöglicht es, dass bisher unberührte Natur erhalten bleibt. Für den Igel macht es jedoch unter anderem die Suche nach der passenden Partnerin komplizierter.

Schnüffelder Jäger

Endlich gefunden, umkreist das Männchen sein ausgewähltes Weibchen stundenlang, bis sie sich schliesslich nicht mehr von ihm abwendet. Diese Geduldprobe wird auch «Igelkarussell» genannt. Das Familienleben ist nach der Ankunft von Jungtieren kurz: Nach nur sechs Wochen sind die Igel selbstständig und schlagen sich fortan als Einzel-

gänger durchs Leben. In diesen wenigen Wochen sorgt die Igelmutter allein für ihre Jungen.

Entgegen der intuitiven Annahme, dass Igel gerne Äpfel und andere Pflanzen anknabbern, fressen sie nur Insekten. Pflanzliche Nahrung können sie nicht verdauen. Zu ihren Leibspeisen gehören Käfer, Raupen und Regenwürmer. Auch Schädlinge stehen auf ihrem Speiseplan – somit ist der Igel der perfekte Gartenbesucher. Nicht selten können sie deshalb in der Dämmerung im eigenen Grünbereich oder in einem Park schnüffelnd entdeckt werden. Sie haben eine sehr feine Nase. Wenn sie also an einem Apfel schnuppert, dann liegt das daran, dass sie den Wurm darin riechen können.

Gemeinsam für mehr Lebensraum

Die Botschaft des durch Pro Natura gewählten Tier des Jahres ist klar: Biodiversität ist unverzichtbar, die Siedlungsräume sollten dementsprechend gestaltet werden. Ursprünglich lebten die Igel in abwechslungsreichen Landwirtschaftsgebieten mit Hecken und anderen Strukturen. Diese boten reichlich Nahrung, einen ausreichenden Schutz und ideale Aufzuchtbedingungen für die Jungtiere. Da solche optimalen Gebiete immer mehr verschwinden, zieht es die Igel in Siedlungen.

Um den immer kleiner werdenden Lebensräumen entgegenzuwirken, gibt es eine Vielfalt an

Möglichkeiten. Da Igel nachtaktiv sind, brauchen sie vor allem geeignete Tagesverstecke sowie Nester für die Geburt ihrer Jungen und nicht zuletzt auch sichere Winterquartiere. Finden sie diese Unterschlupfmöglichkeiten nicht, werden sie nach und nach verschwinden. Nebst dem klassischen Laubhaufen sind auch Holzbeigen für viele Kleinsäuger eine grosse Hilfe. Der optimale Lebensraum sind Naturgärten, in denen der Igel als Art selbst zur Biodiversität beitragen kann. Doch auch wer keinen eigenen Garten besitzt, kann helfen: Die Aktion Biodiversität der Gemeinde Wald versucht, kleinere Projekte anzuregen. Ein ruhiger, möglichst besonnter Bereich ist ideal, um Schnittmaterial oder auch Laub aufzuschichten und damit den Igel in der eigenen Umgebung ein schönes Zuhause zu bieten. Solche Strukturen, so klein sie auch erscheinen mögen, sorgen in dichten Siedlungen für mehr Lebensraum.

Lara Zürrer ▲▲▲



Igel treffen in Siedlungsgebieten auf viele Hindernisse. Foto: zVg Monique Morin

Igelheim

Holzbeigen und Asthaufen sind wichtige Rückzugsorte für Kleinsäuger. An einem ruhigen, sonnigen Ort kann so ein kleines Igeleigenheim erstellt werden. Details können der Broschüre «Biodiversität» auf der Webseite der Gemeinde Wald entnommen werden.

www.wald-zh.ch/_docn/6103372/Broschüre_Biodiversität.pdf

**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD**



Seit 45 Jahren!
AG

Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch

H-S

HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG - SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!



Rampenverkauf
SAMSTAG 18. APRIL 2026
08:00 - 15:00 Uhr

Bettwäsche zum Spitzenpreis
Fixleintücher in modischen Farben
Matratzenauflagen
Küchentücher pro Stück CHF 2.00
Frottierwäsche
im Kilopreis ab CHF 15.00
Accessoires für Ihr zu Hause

**Nur Barzahlung
kein Twint, keine Kreditkarten**

Lavana Textil AG
im FBW Areal / Einfahrt vis à vis Aldi
Motorenstrasse 100 - 8620 Wetzikon
info@lavana.ch
**Automatische Schranke
bei Ein- und Ausfahrt**

Heimat



**Männerchorkonzert der
Chorgemeinschaft Landenberg**
Leitung: Philip Hirsiger

Sonntag, 19. April, 17.00 Uhr
Reformierte Kirche Winterthur-Seen

Samstag, 25. April, 20.00 Uhr
Reformierte Kirche Turbenthal
Anschließend Apéro im Chiletreff

**Sonntag, 26. April, 17.00 Uhr
Reformierte Kirche Wald ZH**

Eintritt frei – freiwillige Kollekte



WAZ

Die Zeitschrift
für Wald
www.waz-zh.ch

Haben Sie Freude am Schreiben und Recherchieren von Texten, am Fotografieren? Würden Sie gerne hinter die Kulissen des Zeitungsmachens schauen? Sind Sie kontaktfreudig und interessieren Sie sich für die Geschichten von Walderinnen und Waldern aus erster Hand? Haben Sie Zeit zum Mitdenken?

Wir suchen zur Ergänzung unseres Redaktionsteams
eine Lokaljournalistin/einen Lokaljournalisten

Gefragt sind wissbegierige Menschen, die bereit sind, die Zukunft der WAZ mitzugestalten. Die Walder Zeitschrift erscheint zehn Mal im Jahr mit einer Doppelnummer im Juli/August und im Dezember/Januar. Zur Planung, Vorbereitung und Blattkritik einer Ausgabe trifft sich die WAZ-Redaktion jeweils ein Mal pro Ausgabe. Wenn Sie sich eine Mitarbeit in unserem lebendigen Team vorstellen könnten, laden wir Sie gerne zu einer der nächsten Sitzungen ein, damit Sie sich ein Bild machen können, wie das Redaktionsteam tickt. Wir freuen uns auf eine motivierte Person für diesen bezahlten Nebenjob.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann stellen Sie sich kurz vor und schicken Sie die Bewerbung an: info@waz-zh.ch

**Die clevere Energieberatung.
Für eine saubere Zukunft.**

e³hus

**Stehen Sie vor einer
Heizungs-/Gebäudesanierung?
Wir helfen Ihnen!**

Ihr Ansprechpartner

Daniel Diggelmann

GEAK-Experte / Berater Erneuerbar Heizen

055 256 56 44 | daniel.diggelmann@e3hus.ch

www.e3hus.ch



Wahlergebnisse

Die Stimmberechtigten haben am 8. März folgende Personen in die kommunalen Behörden für die Amtsdauer 2026–2030 gewählt:

Gemeinderat

Ernst Kocher (Präsident, bisher), Urs Cathrein (bisher), Karin Eggenberger (bisher), Sandy Hildebrand (bisher), Patrick Motsch (neu), Andreas Odermatt (bisher)

Schulpflege

Fränzi Heusser Ammann (Präsidentin, bisher), Doris Okle Jaeggi (bisher), Cornelia Ruppert (bisher), Christian Schmid (bisher), Roberto Surano (neu)

Rechnungsprüfungskommission

Daniel Debrunner (Präsident, neu), Matthias Frauenfelder (bisher), Urs Kaufmann (neu), Markus Kühne (bisher), Bryan Mackie (neu), Patrick Schoch (bisher), Andreas Strehler (neu)

Zämegolaufe

Am 18. März 2026 (vormittags) nahm eine slowakische Delegation aus dem Gesundheitsbereich beim Spaziergang von Zämegolaufe teil. Ziel des Besuchs war es, sich über niederschwellige Bewegungsangebote auszutauschen und Anregungen für Präventionsprojekte in der Slowakei zu sammeln. Organisiert wurde der Besuch durch die Radix Schweizerische Gesundheitsstiftung. Das Projekt von «Zämegolaufe» gibt es in Wald seit 2023. Bisher haben 3212 Personen teilgenommen (2110 Frauen, 1102 Männer). Insgesamt wurden 13411 Kilometer bei 197 absolvierten Routen zurückgelegt. Das Angebot dient der Gesundheitsförderung und als Prävention gegen Einsamkeit. Die Spaziergänge sind auf www.wald-zh.ch/agenda publiziert und starten jeweils am Mittwoch um 9.30 Uhr an verschiedenen Startpunkten.



Ortschronist gesucht

Sind Sie jemand, der sich stark für die Geschichte von Wald ZH interessiert? Lieben Sie es, unaufföhrlich Neues zu entdecken und in alten Büchern zu stöbern? Dann sind Sie vielleicht unser/e neue/r Ortschronist/in. Als Mitglied der Heimatmuseumskommission kümmern Sie sich um das Walder Brauchtum und als Chronist/in sind Sie für die Dokumentation sowie Zugänglichkeit der Walder Historie verantwortlich. Neugierig geworden? Das vollständige Inserat ist auf www.wald-zh.ch/jobs zu finden.

Personaleintritte per 1. April 2026

- Ralph Ruoss, Leiter Finanzen

Kommende Anlässe in Wald

«Wer bin ich denn noch?»

Ein Forumtheater zum Thema Vereinsamung im Alter am Donnerstag, 9. April 2026, um 14.30 Uhr im Gemeindezentrum Windegg. Gemeinsam mit dem forumtheaterzürich setzen sich die Teilnehmenden im Gespräch und auf spielerische Weise mit Fragen rund um Identität und Einsamkeit auseinander.

Tag der offenen Türe Schulanlage Laupen

Am Samstag, 11. April 2026, findet auf der Schulanlage Laupen ein «Tag der offenen Tür» für die Bevölkerung statt. Der Anlass dauert von 10 bis 15 Uhr.

Zäme für ä suubers Dorf:

Litteringtag am 11. April 2026

«Littering» ist die Bezeichnung für unterwegs achtlos weggeworfenen oder liegengelassenen Kleinabfall. Diese Art von Abfall wird oft absichtlich weggeworfen, anstatt ihn zuhause oder in einen der zahlreichen öffentlichen Abfallkübel zu entsorgen. Immer wieder kommt es auch vor, dass die Gebührensäcke zu früh am Kehrichtsammelplatz deponiert werden und Tiere diese nachts aufreissen. Der Abfall liegt dann morgens auf der Strasse verteilt herum. Das ist nicht nur ärgerlich für Anwohnende und Passanten, sondern sieht auch unschön

aus. Vermehrt werden auch Signalisationstafeln und Abfalleimer mit Klebern beklebt. Das führt zu Mehraufwand für die Mitarbeitenden des Werkhofes, welche die Kleber entfernen müssen, und verursacht Mehrkosten für die Steuerzahlenden. Littering wird nicht nur als störend empfunden, es belastet auch die Umwelt. Mit dem jährlich stattfindenden Litteringtag möchte die Gemeinde die Bevölkerung sensibilisieren. Der Anlass bietet nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen die Möglichkeit, sich für ein sauberes und schönes Dorfbild einzusetzen. Kommen Sie am Samstag, 11. April 2026, ab 9 Uhr beim Schwertplatz vorbei und setzen Sie sich aktiv für ein sauberes Wald ein!



Kochen für Männer 60+:

kochen – ausprobieren – geniessen

Klar können Männer kochen! Egal, ob Sie bescheidene Kochkünste mitbringen oder schon geübt sind – seien Sie dabei! Gemeinsam kochen wir ein feines Mittagessen und dürfen dabei auf wertvolle, fachkundige Tipps zu ausgewogener Ernährung und zu saisonalem Einkaufen zählen. Danach geniessen wir unser Menü in geselliger Runde.

Jeweils am Freitag von 10.30 Uhr bis 13 Uhr an folgenden Tagen:

- 8. und 22. Mai
- 5. und 19. Juni
- 3. Juli mit Abschlussessen

Schulhaus, Burg, Schulküche C

Unkostenbeitrag pro Person: CHF 22.– pro Mal
Anmeldung bis 30. April 2026 an Edouard Stucki,
lokalvernetzt@gmx.ch oder 079 746 36 90.

Die Plätze sind beschränkt, Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Johannes Haller, Gemeindeschreiber ▲▲▲

Gemeinsam im Garten

Besuchende laufen gewundenen Pfaden zwischen Beeten verschiedenster Grösse und Form entlang. Im Gemeinschaftsgarten, der 2021 gegründet wurde, beginnen die ersten Bepflanzungen in diesem Jahr. Die aktuell rund 20 Mitglieder des Vereins kümmern sich zusammen um das gepachtete Gebiet. Tina Lackstätter, eines der Mitglieder, erzählt: «Der Gemeinschaftsgarten ist

kein Schrebergarten, bei dem jeder und jede sein Beet hat. Wir pflanzen und ernten gemeinsam.» Dabei stehe die Förderung der Biodiversität sowie das gemütliche Beisammensein im Zentrum. Obschon sie Verantwortungen für die einzelnen Bereiche des Gartens verteilen, gebe es keine Hierarchien. Das Projekt habe eine Philosophie: Man gibt, was man kann, und nimmt, was man

braucht. «Meistens müssen wir uns gegenseitig fast überreden, dass wir unsere reiche Ernte mitnehmen», meint Lackstätter. Eine solche Pflanzenvielfalt, wie sie im Gemeinschaftsgarten jedes Jahr vorhanden ist, bedeutet viel Arbeit, weshalb der Verein mit einem Kennenlerntag am Samstag, 30. Mai, weitere aktive Interessierte begeistern möchte. (lz)




Geteilte Arbeit prägt das Zusammensein im Gemeinschaftsgarten.



Umgraben im Gemüsetunnel. Fotos: Lara Zürcher

Anzeige



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

**BLEICHE
FIT**

Group-Fitness, Personal Training & Kinderhüeti

Das vielseitigste Angebot der Region mit
Restaurant, Hotel, Seminar, Wellness & Fitness
8636 Wald ZH | www.bleiche.ch





Nächster
Senioren-
nachmittag
22. April 2026

*Ich bin dann mal-wieder-weg
Pilgern heute
Pfr. Uwe Buschmaas*

Beginn: 14.00 Uhr
Ort: Windegg, Wald
Infos: 055 246 51 15



FC Wald im Trainingslager

Mitte März weilte der FC Wald, der in die 2. Liga aufgestiegen ist, im Trainingslager auf Gran Canaria. Dort nutzte die erste Mannschaft die Gelegenheit, unter angenehmen Bedingungen zu trainieren, aber auch der Teamgeist wurde gepflegt.



Spiel und Spass im Trainingslager der ersten Mannschaft des FC Wald auf Gran Canaria. Foto: zVg

■ **Die Trainingspause im Winter** ist für die Fussballer oft schwierig. Kälte und Dunkelheit lassen keine optimalen Trainingsbedingungen zu. Umso schöner war es für das Team, mit dem Lager in Spanien wieder auf den Platz zurückzukehren und an Taktik und Cleverness zu feilen, um an die Leistungen der Vorrunde anzuschliessen.

Gute Stimmung auf den Kanaren

Die Woche auf Gran Canaria bestand jedoch nicht nur aus Trainingseinheiten. Es blieb genügend Zeit, welche die Teammitglieder einfach miteinander verbringen konnten. «Die Jungs sind es gewohnt, zwei- bis maximal drei Mal in der Woche zu trainieren. Würden wir jetzt immer zwei Trainings am Tag machen, wären die Beine früher oder später zu schwer», meint Trainer Boris Juric.

In den Trainings dachten sich die Spieler Varianten für Standardsituationen aus und übten diese gemeinsam ein. Der Fokus lag dabei auf Taktik und Technik. Zudem konnte nach der Winterpause endlich wieder auf Naturrasen trainiert werden.

Neben einem Sieg im Testspiel gegen den FC Männedorf, der ebenfalls zum Trainieren nach Gran Canaria gereist war, gab es weitere Highlights für

die erste Mannschaft. In der trainingsfreien Zeit trafen sich die Spieler am Strand, tauschten sich aus und gaben ihre Gesangskünste auf der Bühne der Strandbar zum Besten.

Konstantes Kader

Auffällig ist, dass die erste Mannschaft des FC Wald seit Jahren auf dieselben Spieler setzt. Diesen Winter haben allerdings drei Spieler die Mannschaft verlassen. Trainer Juric erklärt sich diesen Abgang so: «Typischerweise sind es Spieler, die nicht mehr in Wald zu Hause sind.» Der Kern des Teams scheint jedoch sehr mit dem Dorf verbunden zu sein. Juric ist auch bestrebt, immer wieder Junioren einen Platz im Team zu verschaffen. «Ich sehe es als eine Aufgabe von mir, dass ich versuche, die Junioren zu integrieren», sagt er. Der Verein baue darauf, dass er auch in den nächsten zehn Jahren eine schlagfertige Truppe haben werde. «Der Nachwuchs wird gezielt eingebunden und kann so schrittweise Verantwortung im Team übernehmen.»

Vorrunde

Nach der Vorrunde steht das Team auf dem 5. Platz – eine gute Leistung für den Aufsteiger.

Auch der FC Küsnacht und der FC Beringen sind zeitgleich aufgestiegen. Beide Teams befinden sich derzeit jedoch am Tabellenende – ein Zeichen dafür, dass der FC Wald auf dem richtigen Weg ist.

Juric hat sich am Anfang der Saison vorgenommen, mehr Spiele zu gewinnen als zu verlieren. Dieses Ziel hat die Mannschaft bisher erreicht. Dennoch gibt es Schwachstellen, an denen gearbeitet werden muss. «Wir wurden für unseren Aufwand eher schlecht belohnt», sagt der Trainer. Er ist sich sicher, dass mit etwas mehr Glück auch noch mehr Punkte möglich gewesen wären. «Uns hat eine gewisse Abgezocktheit und Cleverness gefehlt.» Juric glaubt daran, dass sich dies von Spiel zu Spiel verbessern wird. Das Niveau in der neuen Liga sei anders und diese Erfahrung habe die Mannschaft zuerst machen müssen. Ein weiterer Punkt sei die Kommunikation auf dem Platz. Während Spiele früher manchmal mit drei bis vier Toren Unterschied gewonnen wurden, müssen sich die Spieler in der 2. Liga noch besser abstimmen.

Rückrunde

Am 22. März startete die Rückrunde. Gespielt wird nochmals gegen jedes Team aus der Gruppe. «Wichtig ist, dass wir gut starten und in den ersten drei bis vier Spielen schon etwas Zählbares holen», sagt Trainer Juric. Mit einem 1:1 Unentschieden ist dieser Start in die Rückrunde nur teilweise gelungen. Es geht nun darum, die eigenen Stärken weiter auszubauen. Mit einem guten Start will sich das Team etwas Luft verschaffen und auch den Junioren wieder Spielmöglichkeiten geben. Juric bleibt dabei realistisch und richtet den Blick zunächst auf die Teams hinter ihnen. Wichtig sei, weiterhin mehr Punkte zu holen als sie.

Zudem glaubt Juric als Trainer vollkommen an sein Team: «Ich gehe in jedes Spiel mit dem Glauben, dass meine Mannschaft die Qualität hat, um jeden Gegner aus unserer Gruppe zu schlagen.» Genau dieses Mindset will er auch bei seinen Spielern sehen. In der Vorrunde konnten sie etablierte 2. Liga Teams schlagen – und genau das sollte auch in der Rückrunde möglich sein. Das Ziel ist nun, gut aus der Winterpause zu starten, Punkte einzufahren und sich im oberen Mittelfeld festzusetzen.

Dies und Das

Die Gautschete

Gautschen ist ein bis ins 16. Jahrhundert rückverfolgbare Buchdrucker- und Schriftsetzerbrauch, bei dem ein Lehrling nach bestandener Abschlussprüfung im Rahmen einer Freisprechungszeremonie in einer Bütte oder einem Brunnen untergetaucht wurde. Zu einem Gautschakt gehörten neben dem Gäutschling – auf dem Foto ist es Ursula Gubser aus Laupen – der Gautschmeister, der erste und zweite Packer sowie der Schwammhalter. Meist gab es noch eine unterschiedliche Zahl an Zeugen oder mehrere Packer, die auch auf dem Gautschbrief ihre Anwesenheit durch Unterschrift bekundeten.

Dem Lehrling wurde nicht mitgeteilt, wann genau er gegautscht werde. Gelang es ihm nämlich, den Packern und somit dem Gautschen zu entfliehen, musste er das Gautschfest nicht selber bezahlen. Auf den Ruf des Gautschmeisters «Packt an!» wurde der «Jünger Gutenbergs» gefasst und in eine mit Wasser gefüllte Bütte gesetzt. Bei manchen Druckereien wurde zur Taufe ein in der Nähe des Betriebes liegender Brunnen benutzt. Jedenfalls musste zumindest dafür gesorgt werden, dass das Hinterteil gehörig angefeuchtet wurde. Da aber der «Jünger» sich oft tapfer wehrte, um sich schlug



Ursula Gubser aus Laupen wird zum Abschluss ihrer Schriftsetzerlehre im Bahnhofbrunnen gegautscht.

Foto: zVg Hans Rudolf Wiget, 1973

und biss, gelang das Anpacken oft nicht beim ersten Angriff. Je mehr er sich wehrte, desto mehr wurde er auch von oben herab begossen, sodass der «Jünger» am ganzen Körper pudelnass wurde.

Den Gautschbrief mit Buchdruckerwappen, der den Täufling als «Jünger Gutenbergs» bestätigte, erhielt der Gäutschling erst am Gautschfest, zu dem er seine Betriebskollegen nach der Gautschete einzuladen hatte. (wb)

120-jähriges Schulhaus wieder wie neu



Neu gibt es im Trakt A einen Lift. Das Schulleiterbüro ist in den Trakt C umgezogen und die Wohnung im Dachgeschoss, welche als Mittagstisch diente, wird nun als Klassenzimmer benutzt. Foto: zVg

Der zweite Teil des Projekts «Schulhaus Laupen», die Renovierung des 120-jährigen Schulhauses, ist abgeschlossen. Marco Grelli, Bereichsleiter Liegenschaften der Gemeinde Wald, meint, dass sich das Projekt letztlich gelohnt habe und wichtige Qualitäten für die Zukunft der nächsten Generationen schaffen werde. Während des gesamten Umbaus gab es einige Überraschungen: So musste beispielsweise die gesamte Fassade vor dem Anstrich abgekratzt werden, weil damals nicht dieselbe mineralische Farbe verwendet worden war.

Am 11. April findet eine öffentliche Eröffnung statt, ähnlich wie jene im November 2024, bei der man unter anderem die nun erneuerte Fassade bestaunen kann. Nach Grelli bleiben die Schü-

lerzahlen hoch und steigen weiterhin kontinuierlich. Insbesondere sei das im Schulhaus Binzhof der Fall. Bereits an der Gemeindeversammlung im Juni soll deshalb über einen Kredit für eine Erweiterung des Schulhauses Binzhof abgestimmt werden. (zr)

Neue Biodiversitätskommission

Die Weichen für Biodiversität sind gestellt: Am 5. März hat die neu geschaffene Biodiversitätskommission offiziell die Arbeit des bisherigen «Runden Tisches» übernommen. Damit erhält das Gremium nicht nur einen neuen Namen, sondern auch mehr politisches Gewicht und Verbindlichkeit. In der Kommission arbeiten Vertreter des Naturschutzvereins, des Forstreviers, der Jagd und der Landwirtschaft eng mit der Verwaltung und dem Gemeinderat zusammen. Diese Neuerung ist auch eine Antwort auf die Forderung des Naturschutzvereins nach einem Naturschutzbeauftragten. Neben der erfolgreichen Pflanzenbestell- und Neophyten-Tauschaktion stehen dieses Jahr zwei Aktionen im Fokus: der Bau eines neuen Weihers im Raad sowie eine informative Broschüre zum Schutz der fast 100 Kilometer langen Bachläufe auf Walder Gemeindegebiet. Bis zum Sommer will die Kommission zudem ein konkretes Konzept für Projekte im Jahr 2027 erarbeiten. (sb)



Neue Regelung für Sport- und Herbstferien

Das Kantonale Volksschulamt gibt vor, dass in einer Gemeinde überall die gleiche Ferienregelung zu gelten hat. Deshalb wurde beschlossen, dass ab dem Schuljahr 2027/28 in der Gemeinde Wald und in der Gemeinde Fischenthal die gleichen Ferien gelten sollen (vgl. WAZ 1/26). Neu gibt es nur noch zwei Wochen Herbstferien und dafür zwei Wochen Sportferien. Ich frage mich, weshalb man die Feriendaten von Fischenthal übernimmt und nicht jene von Wald mit drei Wochen Herbstferien und nur einer Woche Sportferien. Denn mit drei

Wochen Ferien im Herbst kann man hier doch viel mehr unternehmen. Ich finde, zwei Wochen Sportferien sind eine lange Zeit, wenn man selber nicht Ski fährt, und es gibt ja fast keinen Schnee mehr. Ich schlage vor, dass man in den Gemeinden Wald und Fischenthal eine Abstimmung macht, damit die Einwohnerinnen und Einwohner selber entscheiden können, ob sie lieber drei Wochen Herbstferien oder zwei Wochen Sportferien möchten.

Vreni Zielke

Grüezi Erich Heer



Erich Heer (83) mit William dem Vierten, dem Dackel, der keinen Regen mag. Foto: Meret Rudolf

■ **«Meine Bekanntschaft** mit Wald hat mit meiner Geburt begonnen. Es war der zweite Weltkrieg, mein Vater war als Soldat im Aktivdienst und meine Mutter wohnte alleine in Dübendorf, wo es beim Flughafen weder ruhig noch besonders sicher war. Also ist sie zu ihrem Vater nach Wald gefahren und hat hier ihr erstes Kind zur Welt gebracht. Später war Wald mein Ferienziel bei meinen Grosseltern und ich war als Junge fasziniert von der Landwirtschaft.

An meine Schulzeit habe ich keine guten Erinnerungen. Ich war Linkshänder und habe einen Tremor, ein Zittern in den Händen. Das waren keine guten Voraussetzungen. Ansonsten hätte ich keine Mühe gehabt in der Schule und heute mit dem Computer ist das natürlich alles ganz anders. Mein schönstes Schuljahr war der Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Zürich. Anschliessend machte ich eine Lehre als Industriefotograf bei der EMPA, wo ich auch meine Frau Ursula kennenlernte.

Damals arbeiteten wir mit einer grossen Fachkamera und Stativ, da war der Tremor in meinen Händen kein Hindernis. Nach der Hochzeit sind wir nach Schaffhausen gezogen, wo es uns 13 Jahre lang sehr gut gefallen hat. 1968 machte ich die Meisterprüfung und 1973 konnte ich an der AKAD die Matura nachholen.

Es war eine Zeit grosser Veränderungen und nach einer weiteren Ausbildung zum Werbeassistenten (heute Marketingplaner) am SAWI konnte

ich bei der heutigen Geberit Gruppe die Veränderungen und Entwicklungen im digitalen Bereich hautnah miterleben. Es war faszinierend, als wir 1988 auf den ersten Computer umgestellt haben, mit dem wir einen Laserbelichter für den Offsetdruck ansteuern konnten.

Wald wurde zu unserer neuen Heimat, als meine Grossmutter 1979 ins Altersheim Drei Tannen zog und wir ihr Haus in Blattenbach übernehmen durften. Unsere ersten Tiere waren Meerschweinchen, aber die lebten nicht so lange.

.....
«Wald wurde zu unserer neuen Heimat, als meine Grossmutter 1979 ins Altersheim Drei Tannen zog, und wir ihr Haus im Blattenbach übernehmen durften.»

1974 sind wir auf den Hund gekommen, doch erst als ich das Wesen der Hunde kennenlernte, ging auch meine anfängliche Angst weg. Es war eine schöne Zeit, als ich im Sommer 2004, frisch pensioniert, mit unserem damaligen jungen Hund täglich rausgehen konnte, auf jeden «Hoger» sind wir rauf, ausser wenn es geregnet hat, das mögen Dackel nicht. Unsere heutigen Dackelzwillinge

heissen William und Polina. Eigentlich war es ein P-Wurf, aber Pelle haben wir bald in William (den Vierten) umgetauft, wie schon drei andere davor.

Meine Frau arbeitete bis zur Schliessung im Jahr 1998 im Spital Wald. Ihre erste Arbeit dort war das Aussortieren der Verstorbenen in der Kartenkartei, danach wurde sie Arztsekretärin der Ober- und Assistenzärzte. Die Karteikarten waren vertraulich, darum haben wir sie im Kachelofen verbrannt, heute darf man das wahrscheinlich nicht mehr, aber es war eine effiziente Methode. Nach weiteren zwei Jahren im Spital Rütli schloss auch dieses und Ursula wechselte nach Wetzikon, wo sie sich mit 60 Jahren ebenfalls frühpensionieren liess.

.....
«Mit dem Computer habe ich meine eigene Bildsprache gefunden.»

Diesen Sommer, nach vielen Jahren in Blattenbach, ziehen wir ins Dorf in eine Eigentumswohnung und sind dankbar, dass sich die neue Mieterin um unsere Katzen kümmern wird. Ganz einfach wird dieser Wechsel nicht, da ich familiär mit dem Haus verbunden bin und gerne in und ums Haus angepackt habe. Früher sagte man, wenn dir langweilig ist, geh in den Keller die Kohlen abstauben, aber wir haben ja dann eine Holzschnitzelheizung.

Mit der alten Kaffeemühle meiner Grossmutter mahle ich die Kräuter aus meinem Garten und stelle Kräutermischungen her, auch Chili, gefährlich scharf, trockne ich, die darf man nur in Messerspitzenmenge verwenden. Natürlich hoffe ich, dass ich auf meiner neuen Terrasse wieder einige Kräuter anpflanzen kann.

Seit Jahren singe ich im Gospelchor, ab und zu auch mal ein Solo, und nicht zuletzt male ich Bilder auf dem Computer, oft ausgehend von Fotografien von Landschaften, Blumen und Pilzen, die ich digital bearbeite und verändere. Gedruckt auf Leinwand haben sie etwas von Gemälden. Darum nenne ich es Malen, ich mache es halt mit der Maus statt mit dem Pinsel. Durch mein Zittern hatte ich früher keinen eleganten Strich, es sah im Aktzeichnen eher aus wie eine Karikatur. Mit dem Computer habe ich meine eigene Bildsprache gefunden.»

aufgezeichnet von Meret Rudolf ▲▲▲

bald z'Wald

Ausstellung «Kristalle & Mineralien»



Köbi Kindlimann hat sich schon immer für die Natur interessiert, die seltenen Blumen im Zürcher Oberland weckten sein besonderes Interesse. So fand er auch den Weg zum «Strahlen» von Kristallen. Er ist Strahler aus Leidenschaft und übt die Tätigkeit als Hobby aus. Sein wichtigstes Werkzeug ist neben dem Gespür, wo sich ein Kristall befinden könnte, der Strahlstock, eine Art Brechstange oder verlängerter Meissel. Im Heimatmuseum können im April die Ergebnisse von Kindlimanns Erkundungen bestaunt werden.

Freitag, 10. April, 19 bis 21 Uhr (Vernissage)

Heimatmuseum Wald, Poststrasse 3

Heimatmuseumskommission Wald, Werner Fuchs,
ausstellungen@heimatmuseum-wald.ch

Eintritt frei

Weitere Daten auf www.heimatmuseum-wald.ch

Zämä für ä suubers Dorf

Im Rahmen der Gorilla-Trophy findet auch dieses Jahr wieder ein Aktionstag gegen Littering im öffentlichen Raum statt. Interessierte treffen sich auf dem Schwertplatz und sammeln dann gemeinsam Abfälle. Wie bei allen Gorilla-Trophy Anlässen können sich die Schülerinnen und Schüler dafür Punkte anrechnen lassen. Das nötige Hilfsmaterial wird am Litteringtag auf dem Schwertplatz verteilt. Dort kann auch eine längerdauernde Littering-Patenschaft für ein Quartier übernommen werden. Man kann aber auch nur an einem Tag den Abfällen auf die Spur gehen.

Samstag, 11. April, ab 9 Uhr

Schwertplatz Wald

Gemeinde Wald, Laura Donnicola, sicherheit.gesundheit@wald-zh.ch

Anmeldung über die Gorilla-Trophy Webseite bis am 10. April, 15 Uhr

Anmeldung vor Ort möglich

Orgelapéro am Markttag



Mitten im Frühling, wenn der Markttag wieder Leben ins Dorf bringt, lädt der beliebte Orgelapéro zu einem besonderen musikalischen Moment ein. Der bekannte Volksmusiker Dani Häusler an der Klarinette und die Walder Organistin

Fabienne Romer gestalten gemeinsam ein abwechslungsreiches und fantasievolles Programm. Die ungewöhnliche Kombination von Klarinette und Orgel verspricht besondere Klangfarben. Der Orgelapéro ist zu einer schönen Tradition am Markttag geworden: ein kurzer musikalischer Halt, der Raum für Genuss und Begegnung schafft. Nach dem Konzert sind alle herzlich eingeladen, miteinander anzustossen.

Mittwoch, 15. April, 11 Uhr

Reformierte Kirche, Fabienne Romer, fabienne.romer@ref-wald.ch

Eintritt frei, Kollekte

Türöffnung 10.15 Uhr

Konzert Gospelchor «Now let us sing!»



Ganz nach dem Motto «Now let us sing!» können Musikinteressierte während rund einer Stunde in die Welt des Gospels eintauchen. Rund 35 Singbegeisterte unter der Leitung von Vera Brenni zelebrieren den einzigartigen Mix

aus mitreissenden Gospels und Spirituals, erhebenden Balladen und afrikanischen Songs. Helge Johannssen und Giancarlo Prossimo werden den Chor musikalisch begleiten und für Abwechslung sorgen.

Sonntag, 19. April, 17 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Gospelchor Wald, Philipp Friberg, kontakt@gospelchorwald.ch

Eintritt frei, Kollekte

Eröffnungsanlass neuer Polizeiposten



Der Polizeiposten in Wald zieht um. Ab dem 7. April steht die Kantonspolizei Zürich der Bevölkerung am bahnhofs-nahen Standort für ihre Anliegen zur Verfügung. Mit einem Eröffnungsanlass und einer kleinen Zeremonie wird der neue Polizeiposten feierlich eröffnet und offiziell dem Betrieb übergeben. An der Feier werden der kantonale Sicherheits-

direktor, Regierungsrat Mario Fehr, der Kommandant der Kantonspolizei, Marius Weyermann, der Gemeindepräsident von Wald, Ernst Kocher, sowie Christian Sartorius, Präsident des Stiftungsrats der Stiftung Drei Tannen, anwesend sein. Die Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich unterhält die Besucherinnen und Besucher mit ihrem musikalischen Repertoire. In der Festwirtschaft besteht die Möglichkeit, sich zu verpflegen.

Samstag, 9. Mai, 10 bis 15 Uhr

Pflegezentrum Rosenthal

Rosenthalstrasse 2

Eintritt frei

Werner Brunner / Lara Zürcher
baldzwald@waz-zh.ch ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter

www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles